



- 1 Heuscheuer
- 2 Marstall Mensa am Zeughaus
- 3 Neues Kollegiengebäude
- 4 Zentrum für Amerikastudien
- 5 Universitätsplatz
- 6 Alte Universität
- 7 Neue Universität

- 8 Triplex
 - 9 Barockgarten an der Jesuitenkirche
 - 10 Zentrale Universitätsverwaltung
 - 11 Universitätsbibliothek
 - 12 Peterskirche
 - 13 Hochschule für Jüdische Studien
- Karte: Stadt Heidelberg, Stadtplanungsamt



1

Tour Altstadt Mitte

Tour 1 durch die Kernaltstadt

Orte der Wissenschaft in Heidelberg

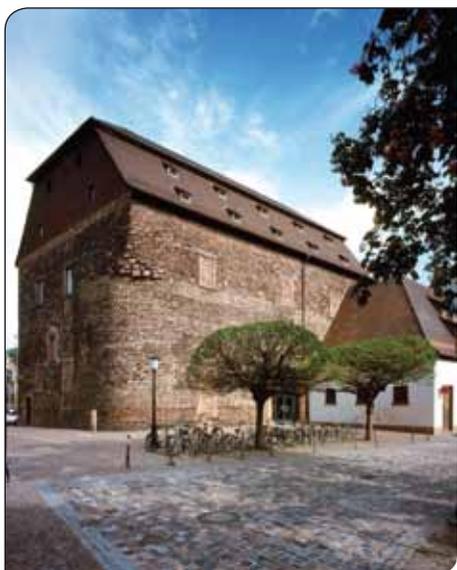
Heidelberg wird als älteste Universitätsstadt Deutschlands und zukunftsfähige Wissenschaftsstadt besonders durch die Orte der Wissenschaft und die damit verbundenen Nutzungen und Nutzenden geprägt. Allein der Universität Heidelberg werden vom Land über 150 Gebäude zur Verfügung gestellt, die in Heidelberg hauptsächlich in der Altstadt, in Bergheim und im Neuenheimer Feld liegen. Ergänzt werden diese durch zahlreiche renommierte Forschungseinrichtungen sowie weitere Hochschulen und wissenschaftliche Akademien. Die hohe bauliche Dynamik findet im neuen Campus Am Zollhofgarten in der Bahnstadt und in vielen Einzelbauvorhaben ihre Entsprechung.

Die Wissen-schafft-STADT-Touren

Die Wissen-schafft-STADT-Touren vermitteln einen Einblick in Heidelbergs Orte der Wissenschaft. Städtebaulich bieten diese Orte eine enorme Vielfalt: Sei es die starke Integration und Durchmischung von städtischem und universitärem Leben in der Heidelberger Altstadt, das aus vormalig hygienischen Gründen in gebührendem Abstand gebaute Altklinikum in Bergheim, der »Campus auf der grünen Wiese« im Neuenheimer Feld oder die vielen hochspezialisierten Ensembles im Stadt- und sogar Landschaftskontext. Jeder dieser Orte bereichert Heidelberg als Wissenschaftsstandort und soll in den Wissen-schafft-STADT-Touren in Gesamtzusammenhang gestellt werden.

Die Kernaltstadt als Wiege der Universität

Universität, Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen sind fester Bestandteil der Heidelberger Altstadt. Ihre Studierenden prägen das Bild der Plätze und Straßen und bevölkern Cafés und Innenhöfe. Die Mischung aus repräsentativ genutzten Bauten und wichtigen Hörsaalgebäuden trägt zu anregenden Wechselbeziehungen zwischen Studierenden vieler Fachrichtungen bei. Die Vielfalt von Gebäuden für Lehre und Forschung im historischen Stadtkern reicht von ehemaligen Lagerhäusern über prächtige Bauten des Barocks und der Neorenaissance bis hin zu den Zweckbauten der Siebziger- und Achzigerjahre des letzten Jahrhunderts. Zentrum des universitären Lebens ist der Universitätsplatz.

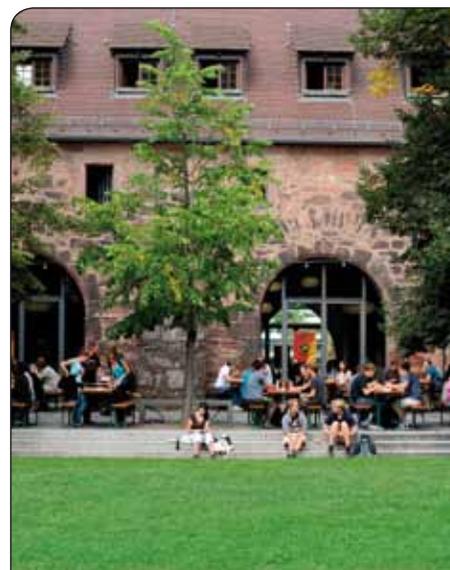


1

Heuscheuer

Hier stand im Mittelalter der Mantel- oder Frauenturm der nordwestlichen Bastion der Stadtverteidigung. Nach der Zerstörung 1693 entstand Mitte des 18. Jahrhunderts aus Bruchsteinmauerwerk das mit barockem Krüppelwalmdach bedeckte Lagergebäude, das bis 1824 als Heuscheuer für den benachbarten Marstall genutzt wurde. Später diente die Heuscheuer als städtisches Lagerhaus, bis sie 1963 zum Hörsaalgebäude der Universität ausgebaut wurde. Seitdem finden hier Vorlesungen der Fachbereiche Jura, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Geschichte sowie Mathematik statt, in deren Anschluss sich die Studierenden in der angrenzenden Marstall-Mensa treffen.

Seit 1963 wird im ehemaligen Lagerhaus gelehrt und gelernt



2

Marstall-Mensa im Zeughaus

1510 wurde das Zeughaus als wehrhaftes Lagergebäude am Neckarufer errichtet und bereits Anfang des 20. Jahrhunderts in eine Mensa umfunktioniert. 2003 grundlegend umgebaut, bietet die Mensa im Marstall Studierenden und Gästen mit der wohl längsten Bar Heidelbergs und dem großzügigen Buffet im Ostflügel ein modernes und stilvolles Ambiente. Bei einer bundesweiten Abstimmung der Studierenden belegte die Marstall-Mensa im Jahr 2010 Rang eins in den Kategorien Geschmack, Service und Auswahl. Besonders im Sommer ist der Marstallhof ein beliebter Treffpunkt, der auch für kulturelle Veranstaltungen und Events aller Art gerne genutzt wird.

Die »beliebteste Mensa Deutschlands« ist auch für Gäste geöffnet

**3**

Neues Kollegiengebäude

An der Südseite des Marstallhofes befand sich einst ein von Kurfürst Johann Casimir errichteter Renaissancebau, der 1693 im Orleanschen Krieg zerstört wurde. 1806 trat an seine Stelle der klassizistische Weinbrenner-Bau, in den 1818 vorübergehend Kliniken, später dann die geisteswissenschaftlichen Institute der Universität einzogen. 1963 musste der Weinbrenner-Bau dem Neuen Kollegiengebäude weichen. Der dunkle, mit einem Flachdach versehene, blockartige Bau wurde bewusst als Kontrast zur historischen Umgebung konzipiert. Heute befinden sich hier die Abguss-Sammlung und das Antikenmuseum des Instituts für klassische Archäologie sowie das Institut für Ur- und Frühgeschichte.

Viele Sammlungen sind der Öffentlichkeit zugänglich

**4**

Heidelberg Center for American Studies

Das nach den heutigen Besitzern Curt und Heidemarie Engelhorn benannte Barockpalais wurde 1724 wahrscheinlich durch den Heidelberger Baumeister Johann Jakob Rischer errichtet. Seit 2006 ist hier das Heidelberg Center for American Studies, HCA, beheimatet, das sich in Forschung und Lehre durch hohe Interdisziplinarität und Internationalität auszeichnet. Zudem versteht es sich als Forum, das den Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit fördert. 2008 wurde das Palais durch einen modernen Anbau erweitert, dessen Prunkstück ein gläsernes Atrium ist. Dieses wird als Hörsaal und Ausstellungsraum sowie für Konzerte und andere öffentliche Veranstaltungen genutzt.

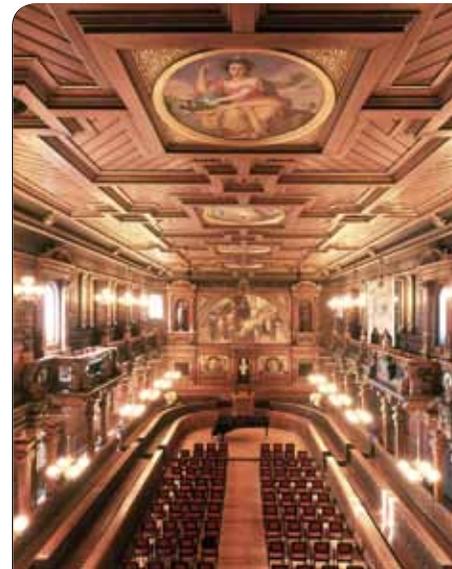
Moderne Architektur trifft Barockpalais

**5**

Universitätsplatz

Der Universitätsplatz, früher »Paradeplatz« oder »Ludwigsplatz«, ist einer der größten Plätze der Heidelberger Altstadt. Seinen Namen hat er aufgrund der zentralen Universitätsgebäude erhalten, die ihn einrahmen. Der Universitätsplatz bedeckt die Grundmauern des ehemaligen Augustinerklosters, in dem Martin Luther 1518 in der Heidelberger Disputation seine Thesen rechte fertigte. Eine Bodentafel im östlichen Bereich des Platzes erinnert bis heute an dieses Ereignis. 1978 wurde der Universitätsplatz im Zuge der Neugestaltung der Fußgängerzone erneuert und erweitert. Genutzt wird er für zahlreiche Veranstaltungen von den Heidelberger Literaturtagen bis hin zum Weihnachtsmarkt.

Von Luthers Thesen bis zum Weihnachtsmarkt

**6**

Alte Universität

Die heutige »Alte Universität« am Universitätsplatz wurde zwischen 1712 und 1735 errichtet. Bis weit in das 19. Jahrhundert hinein diente sie dem Universitätsbetrieb, heute ist das Gebäude Sitz des Rektorats. Schmuckstück der Alten Universität ist die für repräsentative Veranstaltungen genutzte »Alte Aula«. Diese wurde 1886 zum fünfzehnhundertsten Jubiläum der Universität nach Plänen des Architekten Josef Durm im Stil der Neorenaissance umgestaltet. Anziehungspunkt für Besucher ist zudem der Studentenkörper, der bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs zur Bestrafung von Studenten diente, sowie das Universitätsmuseum, das Einblicke in die Geschichte der Ruperto Carola gibt.

Die Alte Aula wurde zum 500 jährigen Jubiläum ausgestattet



7

Neue Universität

Tradition und Moderne zu vereinen, war Programm beim Bau der Neuen Universität Anfang der Dreißigerjahre des letzten Jahrhunderts, der dank einer durch den US-Botschafter Jacob Gould Schurman initiierten Spendenaktion finanziert wurde. Die hohen, schmalen Fenster der Frontfassade sind eine Anspielung auf mittelalterliche Architektur. Die Inschrift »Dem lebendigen Geist« über dem Eingang des Hörsaalgebäudes geht auf den Literaturhistoriker und Heidelberger Germanisten Friedrich Gundolf zurück. Im Innenhof der Neuen Universität befindet sich der Hexenturm, der einzig erhaltene und einst stärkste Teil der mittelalterlichen Stadtbefestigung. Im Jahr 2010 wurde die Neue Universität saniert.

Die »neue Universität« in ständigem Wandel



8

Triplex

Direkt an den Nordflügel der Universitätsbibliothek schließt der sogenannte Triplex-Komplex an, der das gesamte Areal zwischen Sandgasse und Grabengasse nördlich der Bibliothek umschließt. Die Architektursprache der siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts symbolisiert den Anspruch, ein großstäbliches Gebäude in die kleinteilige historische Baustruktur der Altstadt einzufügen. Der Name »Triplex«, der sich bis heute durchgesetzt hat, basiert auf einem Architekturwettbewerb, der dem Bau vorausging und eine dreifache Nutzung des Gebäudes vorsah. Heute beherbergt der Komplex mehrere Einrichtungen des Studentenwerks: Mensa und Cafeteria, Studentenbücherei und ein InfoCenter.

Der Name »Triplex« wurde im Architekturwettbewerb geprägt



9

Barockgarten an der Jesuitenkirche

Zwischen der Jesuitenkirche und den Universitätsgebäuden liegt entlang der Kettengasse ein Barockgarten als ruhige Oase inmitten der Altstadt. Angelegt wurde die Grünfläche ursprünglich als Klostersgarten eines vierflügeligen Kollegiums, das 1703 erbaut wurde. Nach der Auflösung des Ordens 1773 wurden die Gebäude zunächst durch das Militär und später durch das Helmholtz-Gymnasium genutzt. Nach dem Auszug des Gymnasiums bezog im Jahr 1972 das Romanische Seminar der Universität Heidelberg den Gebäudekomplex. Die heutige Gestaltung des ehemaligen Klostersgartens stammt aus dem Jahr 1976, der Anfangszeit der Heidelberger Altstadtanierung.

Eine ruhige Oase inmitten der Altstadt

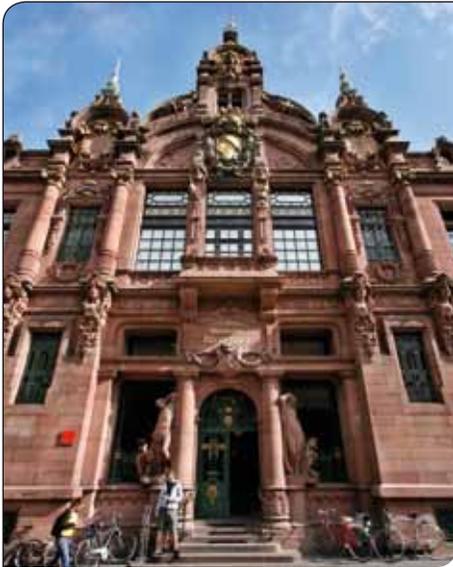


10

Zentrale Universitätsverwaltung

Das Seminarium Carolinum (auch Collegium Carolinum) wurde Mitte des 18. Jahrhunderts auf Veranlassung des Heidelberger Jesuitenordens von dem Architekten Francesco Rabaliatti erbaut und diente ursprünglich als Ausbildungsort für den jesuitischen Nachwuchs. Nach Aufhebung des Ordens 1773 durchlief das Carolinum eine wechselvolle Geschichte: Ab 1826 beherbergte es eine damals so genannte Irrenanstalt, von 1844 bis 1876 das akademische Krankenhaus der Universität. Ab 1881 wurde das Gebäude vom Militär als Kaserne genutzt, nach dem 2. Weltkrieg schließlich folgte die Umgestaltung in ein Studentenwohnheim. Seit 1978 ist das Carolinum Sitz der Zentralen Universitätsverwaltung.

Im Gebäude wurden vielfältige Nutzungswechsel vollzogen



11

Universitätsbibliothek

Die 1905 von Josef Durm errichtete Universitätsbibliothek ist die größte wissenschaftliche Bibliothek Baden-Württembergs. Der damals neue Typ der Magazin-Bibliothek verbindet Funktionalität mit repräsentativer Architektur: Sowohl der Renaissance-Stil des Schlosses als auch Einflüsse des gerade in Mode kommenden Jugendstils spiegeln sich in dem Bau aus rotem Sandstein wieder. Den Haupteingang säumen Prometheus und eine Jungfrau, die für Forschung und Lehre als Hauptaufgaben der Wissenschaft stehen. Rund zwei Millionen Besucher nutzen jährlich die seit der Universitätsgründung 1386 ständig erweiterte Sammlung der Pfälzischen Landesbibliothek Bibliotheka Palatina.

Bücherwürmer in badischer Baukunst



12

Peterskirche

Die im Jahre 1196 erstmals erwähnte Peterskirche war vor dem Bau der Heiliggeist-Kirche die Pfarrkirche der Stadt Heidelberg. Von 1485 bis 1496 wurde sie im spätgotischen Stil neu erbaut und durch die Universitätskapelle erweitert. Im 14. Jahrhundert übergab Ruprecht III. die Peterskirche an die Universität Heidelberg. Hier finden sich fast 150 Grabmale vor allem von kurfürstlichen Hofleuten und Professoren der Universität, unter anderem auch ein Denkmal für Fulvia Olympia Morata, eine der ersten Frühhumanistinnen. In der Universitätskapelle liegt ein Gedenkbuch aus, das über die Geschichte der Universität informiert. Seit Juli 2006 bereichern fünf Kirchenfenster des Glaskünstlers J. Schreiter die Peterskirche.

Die Universitätskirche mit modernen Fenstern



13

Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg

Die Hochschule ist eine Einrichtung mit Universitätsrang, die – europaweit einzigartig – das ganze Spektrum der Disziplin Jüdischer Studien abdeckt. Durch den 2009 eingeweihten Neubau des Heidelberger Architekten H.-J. Maier wurden erstmals alle Bereiche von Lehre und Forschung wie Hörsäle, Bibliothek, Rektorat, Verwaltung sowie die koschere Mensa und das Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland unter einem Dach vereint. Zusammen mit dem älteren Sandsteingebäude entstand ein innovatives Ensemble aus Alt und Neu. Die 1979 gegründete Hochschule präsentiert sich heute einerseits als Ort der Tradition und des kulturellen Erbes sowie andererseits als moderne, weltoffene Institution des 21. Jahrhunderts.

Europäisches Kompetenzzentrum für Jüdische Studien

Impressum

Konzept

Ulrike Lohe-Haselbeck, Stefan Rees, Stadt Heidelberg, Stadtplanungsamt

Grafik

Caroline Pöll Design

Druck

City-Druck Heidelberg, 1. Aufl. Januar 2011

Quellen

Architekturführer Heidelberg, Stadtarchiv der Stadt Heidelberg, Universität Heidelberg, Hochschule für Jüdische Studien

Bildnachweis

Stadtarchiv Heidelberg (1,6,7), Universität Heidelberg (0,2,5,10,11), Stadtplanungsamt Heidelberg (3,4), Heidelberg-Ballon (8,9), Renate J. Deckers-Matzko, Heidelberg (12), Hochschule für Jüdische Studien (13)

Mit freundlicher Unterstützung von



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
Zukunft. Seit 1386.

